30 Mark an, das diese ihm auch leihen wollte. Sie händigte ihrem Schwager im Vertrauen auf seine Ehrlichkeit ihr Sparkassenbuch aus, damit er sich selbst den Betrag abhebe. Höfner ließ sich aber die gesamte Einlage von 60 Mark, die den letzten Notgroschen der alleinstehenden Frau darstellten, auszahlen und dachte gar nicht daran, seiner Schwägerin davon etwas zurückzugeben. Er wird zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Geschäftsreisende Alfred Max Heimann machte am 10. Mai in einer Schankwirtschaft eine Zeche von 5 Mark. Wegen der Bezahlung redete Heimann dem mit seinem Prinzipale in Geschäftsverbindung stehenden Wirte vor, er habe von seiner Firma die Vollmacht, den Betrag von einer Rechnung abzuquittieren. Damit gab der Schankwirt sich zufrieden, erfuhr aber später, daß Heimann ihn betrogen hatte. Gegen den vorbestraften Angeklagten wird auf 5 Wochen Gefängnis erkannt. — Der erst am 5. d. Mts. wegen Unterschlagung usw. zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte Buchhalter Oskar Bretschneider, 1878 in Pieschen geboren, hat noch einen weiteren Unterschlagungsfall abzurechnen, der in letzter Verhandlung wegen des Ausbleibens der hierzu geladenen Zeugen abgetrennt werden mußte. Bretschneider bekleidete im vergangenen Sommer auf einige Wochen in einem Hotel auf dem Weißen Hirsch die Stellung eines Buchhalters und verließ diese am Abend des 4. August mit 242 Mark Geschäftsgeldern, die er an dem Tage einkassiert hatte. Er lebte einige Tage in Wehlen; als er von dort wieder nach Dresden zurückkehrte, nahm man ihn fest. 110 Mark konnten ihm noch abgenommen werden. Der Angeklagte erhält eine Zusatzstrafe von 2 Monaten Gefängnis.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Frau Anna Louise Martha Jacob geb. Göllner hier hat ihr Amt als Stadthebamme niedergelegt.

Hauptgewinne der 148. Königl. Sächs. Landeslotterie.

Fünfte Klasse. Ziehung am 13. Oktober 1905. (Ohne Gewähr.)

200 000 M. auf Nr. 92942
40 000 M. auf Nr. 96619
30 000 M. auf Nr. 35266
5000 M. auf Nr. 20179 52661
3000 M. auf Nr. 6600 7142 7417 15336 16655 20627 23871 29784 32606 42730 54624 60311 62791 65506 88450 99652
2000 M. auf Nr. 1609 3689 5399 14344 15856 22984 25363 29920 30452 33807 36077 42882 44247 47240 61141 73168 80412 82198 87283 94734
1000 M. auf Nr. 946 1169 1940 2049 5157 7996 9015 14349 15208 16360 22007 22636 24094 24790 30051 45881 48993 44174 45110 46397 51865 54147 56013 56672 60214 60332 60380 61389 62162 64052 69062 69373 81197 83483 84136 85458 85982 85983 86532 87541 89616 92102 93344 98578 99691 99772 99856

Tagesgeschichte.

Eine fette Ente aus Kamerun.

Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin offiziös telegraphiert: Es gehört wohl wirklich ein hoher Grad von Naivität und Unkenntnis des Kulturzustandes unserer Kamerun-Neger dazu, um eine Nachricht für möglich zu halten und weiter zu verbreiten, daß sämtliche Häuptlinge und Oberhäuptlinge eine Beschwerdeschrift gegen das Regierungssystem des Gouverneurs an den Reichskanzler und den Reichstag gerichtet hätten. Wie wir aus bester Quelle erfahren, liegt dieser Nachricht ein recht geringfügiger Vorgang zu Grunde. Der sogen. King Aqua Bell hat allerdings eine Beschwerdeschrift mit Angriffen gegen die Verwaltung Kameruns an den Reichstag gerichtet, unterschrieben von ihm und unterkreuzt von seinen Unterhäuptlingen, und man hat sich auch amtlich die Mühe gegeben, diese Beschwerdeschrift dem Gouverneur in Kamerun zur Berichterstattung zu überweisen. Aber Aqua Bell hat bei den Duala nur noch geringen Einfluß. Die führenden Häuptlinge der Duala, wie Manga Bell, stehen der Schrift gänzlich fern. Die treibende Kraft der Beschwerdebewegung ist der leider in Deutschland sich aufhaltende Bundo Bell, der zurzeit in Hamburg wegen Betrugs und Zechprellerei verfolgt wird. Nunmehr scheint er dort auch Zeitungspreller gewesen zu sein, was ihm nicht schwer fiel; sicherlich wird der geriebene schwarze Bummler, den man nach Verbüßung der ihm jetzt drohenden Strafe aus Deutschland entfernen und einer anderen Kolonie, nicht seinem Heimatlande, zuführen sollte, schon längst gemerkt haben, wie außerordentlich leichtgläubig man in Deutschland Nachrichten aus unseren Kolonien gegenübersteht.

Die Lage in Rußland.

Die Moskauer Universität ist wieder eröffnet worden. Eine neue Versammlung der Studenten ist für Sonnabend einberufen. Polizei und Kosaken fuhren fort, gegen die Ausständigen in den Fabriken vorzugehen und hatten mit ihnen einige Zusammenstöße.

Unter den Setzern in Saratow ist ein Ausstand ausgebrochen.

In Kischinew wurde in der verflossenen Nacht der Polizeikommissar Asowski ermordet. In Radom wurde ein Bombenattentat gegen einen Offizier verucht.

Aus Tiflis meldet die „Petersburger Telegr.-Agentur": Der Generalgouverneur macht bekannt, daß die Truppen angewiesen seien, jede Volksversammlung zu zerstreuen und, falls sie auf Widerstand stießen, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. In der Stadt herrscht gedrückte Stimmung; nur wenige Menschen lassen sich, besonders abends, auf der Straße sehen. In allen Häusern sind Türen und Fenster zerschossen. Zahlreiche Patrouillen durchziehen zum Schutze der Einwohner die Straßen. In den Kasernen der Kosaken herrscht infolge der letzten gegen Kosaken verübten Bombenanschläge eine Panik.

× **Deutsches Reich.** Gestern nachmittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin an Land und nach Schloß Glücksburg, wo sie aus Anlaß des Geburtstages des Herzogs Friedrich Ferdinand den Tee einnahmen. Der Kaiser fuhr heute früh 6½ Uhr an Bord der „Hohenzollern" nach Kiel.

× Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist gestern nachmittag mittels Automobils in Homburg v. d. H. eingetroffen.

× Der badische Staatsminister v. Dusch traf gestern in Baden-Baden ein und folgte einer Einladung des Reichskanzlers zum Abendessen.

× Der Gouverneur von Südwestafrika v. Lindequist ist gestern in Friedrichshafen eingetroffen und vom Könige von Württemberg in Audienz empfangen worden. Von dort begibt sich der Gouverneur nach Neapel, um sich dort nach Südwestafrika einzuschiffen.

× Die gestrige Hauptversammlung der vierten deutschen Nationalkonferenz zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels in Bremen war von zahlreichen Vertretern der Regierung und Delegierten der angeschlossenen Vereine besucht. Kammerherr v. Behr-Pinnow überbrachte die Grüße der Kaiserin und deren Anerkennung dafür, daß das Komitee so eifrig seinen Bestrebungen nachgehe, die sie lebhaft interessierten. Das Nationalkomitee beschloß seine Umwandlung in einen eingetragenen Verein unter Beibehaltung seines bisherigen Namens, um wirksamer Personen und Mittel zur Bekämpfung des Mädchenhandels heranzuziehen. Als Vereinssitz wurde Berlin gewählt. Nach siebenstündiger Beratung zahlreicher wichtiger Fragen wurde der Kongreß geschlossen. Für die Tagung 1907 wurde Breslau oder Danzig in Aussicht genommen.

× Berliner Blättern zufolge soll nach dem Wasserstraßengesetz der Bau des Rhein—Hannover-Kanals nebst Zubehör nur dann in Angriff genommen werden, wenn bis 1. Juli 1906 von den beteiligten Körperschaften die im Gesetz vorgesehenen Interesse-Beiträge in rechtsverbindlicher Form übernommen werden.

× In einer Donnerstag abend von den Organisationsvertretern, Ausschußmitgliedern und Vertrauensleuten der streikenden Elektrizitätsarbeiter in Berlin abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, der heute tagenden Versammlung der Streikenden die Annahme des Ultimatums des Verbandes der Metallindustriellen unter Bezugnahme auf die darin gemachten Zugeständnisse zu empfehlen.

× **Ungarn.** In Wien verlautet bestimmt, die Wiederernennung Fejervarys zum ungarischen Ministerpräsidenten sei bereits beschlossen und werde am Sonntag im „Amtsblatt" veröffentlicht werden.

× **Norwegen.** Die feierliche Eröffnung des Storthings fand gestern mittag in Christiania statt. Staatsminister Michelsen verlas im Namen der norwegischen Regierung die Eröffnungsrede, in der es heißt: „Der neuzusammentretende Storthing wird in erster Linie seine Aufmerksamkeit auf die Arbeit zur Errichtung und Konsolidierung des neuen Norwegen zu lenken haben. So werden die Repräsentanten der Nation nun das Unabhängigkeitswerk zu vollziehen haben, indem sie Beschlüsse fassen, welche dasselbe voraussetzt und notwendig macht. Norwegen wird jetzt offiziell in die Reihe der absolut unabhängigen Staaten eintreten und seine diplomatische und konsularische Vertretung zu ordnen haben. In Uebereinstimmung hiermit wird dem Storthing ein Gesetzentwurf zur endgültigen Regelung des Konsularwesens vorgelegt werden. Aber auch nach Innen liegen große und wichtige Aufgaben zur Förderung der geistigen und materiellen Entwicklung des Landes und der nationalen Arbeit vor. Unsere Aufgabe muß sein, auf allen Gebieten mit vereinten Kräften die Arbeit aufzunehmen und fortzusetzen, welche auch kleinen Völkern Ansehen und Rang unter den Nationen gibt." Von neuen Gesetzentwürfen, welche dem Storthing vorgelegt werden sollen, werden genannt ein Steuergesetz, ein Handelsgesetz und ein Gesetz betreffend die neue Heeresorganisation.

× **Asien.** Die Londoner „Morningpost" meldet aus Schanghai: Kaufleute und Versicherungs-Gesellschaften werden durch die Verzögerung der Ratifikation der Friedensverträge zwischen Japan und Rußland beunruhigt. Zahlreiche für Wladiwostok bestimmte Dampfer bleiben in Schanghai, wodurch große Verluste entstehen.

Vermischtes.

Ein Charakterbild Kaiser Wilhelms.

In der englischen Monatsschrift „The Windsor Magazine" entwirft der bekannte amerikanische Schriftsteller und Freund unseres Kaisers Poultney Bigelow ein lebendiges Bild von dem Wesen und Charakter des Herrschers. Er kann sich einer langen Bekanntschaft mit dem Kaiser rühmen, denn schon als Knabe hat er mit ihm zusammen spielen dürfen. Poultneys Vater war Gesandter der Vereinigten Staaten am Hofe Napoleons III. gewesen und brachte während des deutsch-französischen Krieges seine Familie nach Potsdam; dank seiner Beziehungen zu dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm wurde sein Sohn oft aufgefordert, bei dem jungen Prinzen Wilhelm als Spielgefährte sich einzufinden. Selbst den an Beobachtung noch nicht gewöhnten Augen des Knaben fiel es auf, wie englisch es in dem Haushalte der späteren Kaiserin Friedrich zuging; schon ihre Hüte hätten so offenbar eine englische Form gehabt, daß man sie von weitem als nicht deutsch erkannt haben würde, und auch in ihrem Haushalte hatte sie immer englische Bedienstete. Prinz Wilhelm liebte seine Mutter außerordentlich. Davon erzählt Bigelow zwei charakteristische Geschichten. Eines Tages waren die beiden Jungen dem gestrengen Erzieher des Kaisers, Dr. Hinzpeter, entwicht und zogen nun wie zwei auf dem Beutezuge befindliche Indianer aus, die weiten Räume des Neuen Palais zu durchstreifen; schließlich kamen sie in eine versteckt gelegene Kammer, in der sich eine Staffelei und allerlei Malergerät befand. Hier hatte die Kronprinzessin ihr Atelier aufgeschlagen, und wir betrachteten nun mit Muße der Reihe nach die Bilder, die sie verfertigt und von denen eine ganz stattliche Anzahl teils an den Wänden hing, teils ungerahmt umherstand. Der begeisterte Sohn erging sich in Lobeserhebungen über die Vorzüge dieser Werke, die keinen Zweifel übrig ließen, daß er seine Mutter neben Rosa Bonheur stellte. Es war augenscheinlich diese Kindesliebe, die seine Bewunderung für ihre Kunst hervorrief; wären ihre Werke von Raffael gewesen, sie hätten nicht glühendere Anerkennung finden können. . . . Bei einer anderen Gelegenheit befanden wir uns beim Abendbrot im Garten, es gab Milch, Brot und Butter, Obst und einen einfachen Rosinenkuchen. Es war eine kleine Kindergesellschaft; die jungen Prinzessinnen und auch Prinz Heinrich, der jetzt die deutsche Flotte befehligt, waren da. Der zukünftige Kaiser stieß mich auf einmal leise an und flüsterte mit einer von Stolz erfüllten Stimme. „Siehst Du den Kuchen? Ist er nicht prächtig?" Und als ich das zugab, fügte er hinzu: „Ja, meine Mutter hat ihn auch gemacht". Da ich ihm zeigen wollte, daß seine Mutter nicht mehr könne als die meine, bot ich ihm eine Wette an, daß meine Mutter einen Reispudding machen könnte, der ebenso schön schmecke wie der Kuchen seiner Mutter. Aber die Wette kam niemals zum Austrag. . . . Solche kleine Züge verraten die große Liebe Wilhelms II. zu seiner Mutter. Wenn er jemals Veranlassung hatte, ihr mit anderen Gefühlen gegenüberzutreten, so wandte sich das niemals gegen sie als Frau, sondern es geschah aus Gründen der politischen Zweckmäßigkeit, in die sich kein persönlicher Groll mischte. Von seiner Mutter hat er die künstlerische Begabung geerbt, die ihn zu einem Künstler von großer Phantasie, wenn auch nicht von technischer Vollkommenheit machte. Das Erbteil ihres reichen Geistes ist auch die außerordentliche Beweglichkeit und Vielseitigkeit im Wissen des Kaisers, die ihn zu dem am meisten universal gebildeten und wohlunterrichteten Manne macht, den ich kenne. Er hat alle wichtigsten Werke gelesen. Sein bewundernswertes Gedächtnis befähigt ihn, aus diesem Schatze des Wissens nach seinem Belieben zu schöpfen, und dazu kommt noch, daß er die persönliche Bekanntschaft fast aller Männer genießt, die in irgend einem Teile der Welt den Fortschritt der Menschheit gefördert haben, und ebenso klar wie eindringlich über alle die Dinge reden kann, die für das Wohl der Menschheit von Nutzen sind. Er kennt die Einrichtung eines Kriegsschiffes ebensogut wie die Geheimnisse eines Kohlenbergwerkes; er kann mit derselben Geschicklichkeit eine Lokomotive führen wie eine Kavalleriedivision leiten. Er ist über die Produktionskraft eines jeden Landes genau unterrichtet und stellt in sich eine Enzyklopädie dar, der von der materiellen Lage seines Volkes nichts unbekannt ist. Von seinem Vater hat er die Gabe, durch ein liebenswürdiges Lächeln und ein freundliches Wort die Liebe aller zu gewinnen, denen er begegnet. Seinem Großvater ist er ähnlich in seiner soldatischen Einfachheit und der treuen Anhänglichkeit an die Traditionen seines Hauses. Er ist ein wirklicher Redner und kein Phrasenmacher. Bei den vielen Gelegenheiten, bei denen ich ihn reden hörte, kann ich mich an keine erinnern, bei der er nicht ebenso inhaltsreiche Kenntnis wie dramatische Schlagkraft an den Tag gelegt hätte. Seine Vorliebe für militärische Uebungen hat er mit fast allen seinen Vorfahren gemeinsam; aber er ist im eigensten Sinne des Wortes der Führer seines Heeres und er hat selbst sein Volk in dem Glauben befestigt, daß er, falls ein Krieg ausbrechen würde, als ein zweiter Friedrich der Große seine Armee persönlich führen würde. Während der Herbstmanöver im Jahre 1888 gab er seinen Kriegern einen Vorgeschmack von dem, was unter seiner Führung geleistet werden solle, und das Resultat war, daß alle älteren Generale sich dazu unfähig zu fühlen anfingen. Der Kaiser, der von einem großen Stabe höherer Offiziere umgeben war, durchbrach plötzlich den Kreis seiner Generale und stürmte im Galopp quer über das Feld bis zu einem bestimmten Punkte, wobei er die Gräben nicht scheute. Diejenigen, die dabei tapfer mitkamen, mochten sich als noch kräftig zum Dienste fühlen; aber die, die zurückblieben oder sich allzu angestrengt fühlten, wurden dadurch selbst belehrt, daß sie für die Strapazen eines wirklichen Feldzuges nicht mehr kräftig genug seien. Während dieser Manöver stand der Kaiser einst auf einem Hügel, die Karte in der Hand, um die Operationen zu beobachten. Da kam ein Schuljunge auf einem Rade vorbei, und der Kaiser wandte sich um und sagte lebhaft: „So etwas zu sehen freut mich immer — Jungens, die sich in der frischen Luft kräftigen und von der Dumpfheit der Schulstube frei machen." Der Kaiser hat für das Aufblühen des Sports in Deutschland mehr getan als irgend einer seiner Vorgänger durch Stiften von Preisen und reger Anteilnahme an allen sportlichen Veranstaltungen. Im November 1891 ging Bigelow einmal mit dem Kaiser zu Fuß in Potsdam spazieren, es war ein regnerisches, naßkaltes Herbstwetter; der Kaiser schritt, in seinen Militärmantel gehüllt, äußerst schnell vorwärts, wie er zu tun pflegt, und sprach dabei viel. Niemand von den Vorbeigehenden erkannte ihn. Das Gespräch drehte sich um Attentatsversuche, die damals eben gegen den Kaiser von Rußland unternommen worden waren. Als Bigelow die Bemerkung machte, daß der russische Kaiser nicht so spazieren gehen könne, ohne in die Gefahr einer nihilistischen Bombe zu geraten, lachte der Kaiser und sagte: „Wenn ich über solche Dinge nachdenken und mich durch sie hindern lassen wollte, dann würde ich mein Werk nicht durchführen können!"

** Der Jagdaufseher Hüter wurde in einer Waldung bei Bronskirchen in Oberhessen erschossen aufgefunden. Anscheinend sind Wilderer die Mörder.

** Am 12. Oktober abends überfuhr der von Kiel kommende Güterzug im Bahnhof Flensburg den Prellbock. Personen sind nicht verletzt, dagegen wurden die Maschine und vier Wagen erheblich beschädigt. Der Betrieb ist nicht gestört.

** Auf dem im Hafen von Altona liegenden Dampfer „Centaur" erfolgte eine Kesselexplosion. Der Maschinist Grätz erlitt durch ausströmenden Dampf lebensgefährliche Verletzungen.

** Der neue Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Amerika" lief auf seiner ersten Reise nach Amerika gestern den Hafen von Dover an. Eine große Menschenmenge erwartete das Schiff am Pier. Der Bürgermeister und andere Amtspersonen begaben sich an Bord des Schiffes. Nach 1½stündigem Aufenthalte fuhr der Dampfer wieder ab, nachdem er 143 Passagiere aufgenommen hatte.

** Nach einer Meldung aus Port Said stieß der auf der Fahrt von Triest nach Durban begriffene Lloyddampfer „Afrika" mit dem englischen Dampfer „Goentoer" zusammen. Der der „Afrika" zugefügte Schaden ist bedeutend. Auch die „Goentoer" wurde leicht beschädigt. Beide Dampfer konnten die Reise fortsetzen.

** Aus Gibraltar wird berichtet: Das Werftschiff „Assistance" ist in der Tetuan-Bucht gestrandet. Ein Linienschiff und Schlepper sind zur Hilfeleistung dahin abgegangen. Das Schiff befindet sich wegen des stürmischen Wetters in einer gefährlichen Lage.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Fr. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 49.) „Prinzeß Irene" 12. Okt. von Genua abgeg. „Main" 12. Okt. von Newyork abgeg. „Marburg" 12. Okt. von Oporto abgeg. „Prinz-Regent Luitpold" 12. Okt. in Neapel angek. „Sachsen" 13. Okt. in Aden angek. „Königin Luise" 12. Okt. in Newyork angek. „Brandenburg" 12. Okt. in Newyork angek.

Hamburg-Amerika-Linie. „Oceana" 12. Okt. auf der Elbe angek. „Scotia", nach Newyork und Newport News, 11. Okt. von Cuxhaven abgeg. „Patagonia", nach Westindien, 11. Okt. in Grimsby angek. „Senegambia" 11. Okt. in Woosung angek. „Slavonia" 11. Okt. von Schanghai abgeg. „Scandia" 11. Okt. in Colombo angek. „Rubia", von Newyork nach Ostasien, 11. Okt. von Suez abgeg. „Sambia", von Ostasien, 11. Okt. von Port Said abgeg. „St. Jan" 11. Okt. von Progreso abgeg. „Bavaria" 11 Okt. in Colon angek. „Albano" 11. Sept. in Newyork angek. „Soezia", von Ostasien, 11. Okt. in Suez angek. „Amerika", nach Newyork, 11. Okt. von Cuxhaven abgeg. „Daphne" 11. Okt. in Suez angek. „Virgo" 11. Okt. in Libau angek. „Graf Waldersee", von Newyork, 12. Okt. auf der Elbe angek. „Deutschland" 12. Okt. in Newyork angek.

Union-Castle-Linie. „Galeka" 11. Okt. auf Heimreise Kanarische Inseln angek.

Wetterbericht des Kgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Dresden vom 13. Oktober 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 13. Oktober 8 Uhr früh:

Stat'ons-Name	Höhe über N.N.	Richtung u. Stärke des Windes	Wetter	Temp.	Niederschlag	Stations-Name	Höhe über N.N.	Richtung u. Stärke des Windes	Wetter	Temp.	Niederschlag
Stornoway	769	N stürmisch	bedeckt	+ 3		Sylt	761	NW frisch	bedeckt	+ 3	7
Kiel. Hafen	66	NNW frisch	Regen	+ 7		Hamburg	1	53	SW frisch	Regen	+ 9	2
Scilly	46	WNW mäß.	bedeckt	+ 12		Bremen		52	SW hart	Regen	+ 8	2
Haparanda	37	S leicht	Regen	— 5	28	Memel		51	SSW stürm.	bedeckt	+ 2	4
Aberdeen	60	N stürmisch	Regen	+ 3	18	Aachen	4	61	WSW mäß.	bedeckt	+ 8	6
Skudesnäs	51	N stürmisch	wolkig	+ 5	12	Berlin		56	SW leicht	Regen	+ 7	1
Stockholm	38	SSW mäß.	Regen	+ 7	5	Dresden	7	39	SW schwach	wolkig	+ 8	1
Skagen	45	NNW frisch	wolkig	+ 8	1	Metz		65	W schwach	bedeckt	+ 8	0
Kopenhag.	47	WNW mäß.	Regen	+ 8	4	Frankf. M.		63	SW schwach	bedeckt	+ 8	1
Helder	57	WNW frisch	Regen	+ 12	2	Karlsruhe		64	SW mäßig	bedeckt	+ 7	2
Paris 13	68	SW leicht	bedeckt	+ ?	0	München	8	65	SW stark	wolkig	+ 4	2
Florenz	65	NO leicht	wolkenl.	+ 4	0	Nizza		63	O leicht	heiter	+10	0
Rom	66	N leicht	wolkenl.	+ 7	3							

Ganz unerwartet ist heute eine neue, tiefe Depression im Norden erschienen. Der Rückgang des Barometers von gestern zu heute beträgt über Skandinavien bis zu 28,2 Millimeter. Unter dem Einfluß dieses Tief steht zur Zeit bereits Norddeutschland. Eine weitere Ausbreitung nach Süden ist zu erwarten, sodaß auch in Süddeutschland alsbald Niederschlag in Aussicht steht. Die Temperatur wird wenig Aenderung erfahren.

Witterungsverlauf in Sachsen am 12. Oktober.

Station	Seehöhe m	Temp. Max.	Temp. Min.	Wind	Niederschlag	Station	Seehöhe m	Temp. Max.	Temp. Min.	Wind	Niederschlag
Dresden	115	8.6	5.5	N 2	1.8	Freiberg	398	6.8	2.5	N 2	5.8
Leipzig	117	8.7	5.7	Still	1.6	Schneeberg	488	5.6	2.7	NO 2	4.5
Bautzen	207	8.2	4.5	NNO 2	2.4	Zittau	500	5.3	2.8	1	2.6
Zschachwitz	220	7.0	4.7	NNO 2	2.8	Klingenberg	751	4.5	0.7	Still	13.0
Plauen	380	7.7	4.8	N 1	2.0	Reitzenhain	772	4.5	0.8	NO 4	4.1
Chemnitz	310	6.0	3.7	Still	2.3	Fichtelberg	1113	-0.0	-1.8	O 2	13.5

Am 12. Oktober setzte sich der seit 10 Tagen währende Niederschlag fort jedoch fiel er nicht mehr in der Menge wie bisher. Alle Stationen melden Nebel oder Dunst. Die Temperatur war zwar gestiegen, jedoch blieb sie noch unter dem Normalwert. Das Barometer stand am Morgen übernormal, fiel jedoch im Laufe des Tages wenig. — Meldung vom Fichtelberg: Ununterbrochen starker Nebel, gute Schlittenbahn bis Oberwiesenthal, starker Reif, rasch verschwindend, Bäume stark mit Rauhfrost behangen.

Wetterprognose für den 14. Oktober:

Regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall; Temperatur: Unternormal; Windrichtung: Nordwest; Luftdruck: Tief.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Prag	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
12. Oktbr.	+ 50	fehlt	+ 15	+ 2	+ 27	+ 74	— 68
13. Oktbr.	+ 56	fehlt	+ 28	+ 16	+ 37	+ 77	— 70

Familiennachrichten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern abend ½10 Uhr schnell und unerwartet, auf einer Geschäftsreise begriffen, an den Folgen eines Gehirnschlages, mein innigstgeliebter Gatte, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Fabrikdirektor

Herr Emil Gabsch.

Im tiefsten Schmerz

Pirna a. E., Dresdner Str. 8, 12. Oktober 1905

Ellsabeth Gabsch
geb. **Kayser**
zugleich im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier für unseren teuren Entschlafenen findet Sonntag den 15. a. c., nachmittags 3 Uhr, im Trauerhause statt, darauffolgend die Beerdigung auf dem Friedhof zu Pirna.

Am Donnerstag verschied im 78. Lebensjahre

Frau verw. Marie Lüttich geb. von Freeden

nach nur zweitägigem Kranksein. — Leicht sei der in Gott ruhenden die Erde.

Dresden, den 12. Oktober 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.